

In eigener Sache

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

mit dem aktuellen Heft 1/2011 erscheint der Diskurs Kindheits- und Jugendforschung mittlerweile im 6. Jahrgang. In den ersten fünf Jahren seit Gründung hat sich die Zeitschrift einen festen Platz in der Kindheits- und Jugendforschung und angrenzender Bereiche erarbeitet. Dies zeigt sich u.a. darin, dass zunehmend mehr Autoren/innen uns Beiträge zur Veröffentlichung einreichen, die nicht im Rahmen der jeweiligen thematischen Heft-Schwerpunkte entstanden sind. Die Zahl dieser ‚Freien Beiträge‘, von denen wir pro Heft in der Regel zwischen einem und drei veröffentlichen, ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Auf Grund der Vielzahl von Beiträgen, die uns vorliegen, haben wir uns entschlossen, mit der ersten Ausgabe des Jahres 2011 ein so genanntes ‚Freies Heft‘ zu konzipieren. Die darin enthaltenen Beiträge beziehen sich nicht – wie gewohnt – auf einen thematischen Schwerpunkt, sondern umfassen einen möglichst weiten Bereich inhaltlicher Aspekte der Kindheits- und Jugendforschung. In dieser Mischung hoffen wir, Ihnen mit diesem Heft in besonderer Weise einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Kindheits- und Jugendforschung vorzulegen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen. Heft 2/2011 erscheint wieder in der gewohnten Schwerpunkt-Struktur.

Zum Inhalt des Heftes: Der Beitrag von *Stefan Königeter* und *Maren Zeller* setzt sich mit dem Übergang von jungen Menschen ins Erwachsenenleben auseinander, die aufgrund biographischer Krisen eine besondere Unterstützung benötigen. *Margrit Stamm* fokussiert vor dem Hintergrund der Diskussion um Krippenplätze die Frage, wie viel Mutter ein Kind eigentlich braucht – beleuchtet wird dies mit Blick auf die Bindungsqualität, die kognitive sowie die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes. Die Ausführungen von *Claudia Kuhnle*, *Manfred Hofer* und *Britta Kilian* widmen sich dem Zusammenhang zwischen Selbstkontrolle, Prokrastination, motivationaler Interferenz und Bedauern bei jungen Leuten nach dem Treffen von Entscheidungen als Determinanten von Schulnoten und Lebensbalance. *Sebastian Dippelhofer* wendet sich den soziopolitischen Orientierungen von Lehramtsstudierenden zu, die in ihrem späteren Beruf in der Primar- und Sekundarstufe I als wichtig bei der politischen Sozialisation von Kindern und Jugendlichen gelten. Der Beitrag von *Sanna Pohlmann-Rother*, *Jens Kratzmann* und *Gabriele Faust* beleuchtet das Konzept der Schulfähigkeit (von Kindern), wie es sich aus der Sicht der Eltern, Erzieher/innen und Lehrkräfte darstellt. Das Heft schließt seinen Beitragsteil

mit einer Diskussion von *Katharina Walgenbach* über mögliche Folgen der demographischen Entwicklung hinsichtlich sozialisationsrelevanter Prozesse bei Jugendlichen.

Ludwig Stecher und *Sebastian Dippelhofer*, Gießen